

Die verlorene Krone

Der König sah seine Tochter, Prinzessin Dani, grübelnd über die lange Mittagstafel an und sprach:

»Komm doch mal her, meine kleine Hoheit, und lass dich einmal richtig ansehen. Irgendetwas ist heute anders mit dir.«

Prinzessin Dani konnte sich nicht vorstellen, was mit ihr anders sein sollte. Als sie heute Morgen aufgestanden war, hatte sie sich noch ganz normal gefühlt. Was konnte ihr Vater nur meinen?

Auch die Königin war jetzt aufmerksam geworden und beobachtete Prinzessin Dani genau, als sie zu dem König ging. Der König musterte sie genau von oben bis unten und wieder nach oben und genau dort fiel es ihm schließlich auf, was anders war. Prinzessin Dani trug ihr Prinzessinnenkrönchen nicht.

»Mein Kind, wo hast du deine Krone gelassen?«, wunderte er sich.

Prinzessin Dani sah nach oben zu ihrer Krone, wo sie normalerweise gewesen wäre und tastete mit den Händen danach. Doch da war nichts zu finden, was den Namen Krone verdient hätte.

Die Königin ließ erstaunt die Gabel fallen. Prinzessin Dani versuchte angestrengt darüber nachzudenken, wo sie die Krone das letzte Mal gesehen hatte. Das war gar nicht so einfach, da sie ihre Krone ja immer auf dem Kopf trug und an ihr Gewicht hatte sie sich längst gewöhnt. Aber ab wann hatte es sich leichter auf dem Kopf angefüllt, überlegte sie. Sie konnte sich nicht daran erinnern. Womöglich war ihr die Krone beim Spielen im Schlosspark vom Kopf gefallen.

»Verzeiht Vater.«, entschuldigte sie sich zerknirscht, »Wollt ihr, dass ich danach suche?«

»Hast du denn schon aufgegessen?«, erkundigte sich der König.

»Ja.«

»Dann solltest du in der Tat keine Zeit verlieren, deine Krone zu suchen.

Am Ende trägt sie noch ein anderer, der dazu nicht berechtigt ist.«, antwortete der König entschieden.

Tatsächlich trug die Krone inzwischen ein anderer, auch wenn eher unfreiwillig. Als nämlich die Prinzessin mit ihrem Hund im Schlosspark herumgetollt hatte, war die Krone in ein Gebüsch gefallen, wo sie auf einem schlafenden Igel gelandet war. Davon begann der Igel schwere Träume zu bekommen und wachte alles andere als erholt wieder auf. Selbst dann fühlte er sich immer noch irgendwie schwer. Es war offensichtlich, dass es nicht gesund war, im Freien ein Schläfchen abzuhalten. Die frische Luft schien ihm nicht zu bekommen.

Also machte er sich auf den Weg zu seinem Igelbau, um seine Tagesruhe dort fortzusetzen. Igel werden nämlich erst Abends und in der Nacht aktiv. Doch da kam ihm bereits seine Frau entgegen, die auf der Suche nach ihm war, und als sie ihn sah, staunte sie nicht schlecht.

»Mein Lieber, was hast du denn da auf deinem Rücken?«

Der Igel fand die Frage sehr merkwürdig.

»Was soll ich da schon haben? Stachel natürlich, ebenso wie du.«

»Aber nein, da ist noch etwas Goldenes. Für mich sieht es aus wie eine Krone.«, erklärte seine Frau.

»Eine Krone?«, wunderte sich der Igel, »Wie soll die denn dahin gekommen sein?«

»Zweifelst du etwa daran, dass ich Augen im Kopf habe?«, schimpfte die Igelfrau, »Wenn ich dir sage, dass du eine Krone auf dem Rücken hast, dann hast du eine Krone auf dem Rücken und dann muss ich nicht wissen, wie sie dahin gekommen ist.«

So, damit wusste er nun Bescheid.

Der Igel versuchte zu sehen, was auf seinem Rücken war. Dabei merkte er jetzt, wie sich dort etwas Schweres hin und her bewegte.

»Kannst du sie nicht herunter nehmen?«, bat er seine Frau.

Sie versuchte ihm zu helfen, doch das war nicht so einfach.

»Sie ist so schwer und du piekst mich ständig mit deinen Stacheln. Nun steh doch endlich still!«

»Oh, es tut mir leid, aber ich kann nicht anders.«, entschuldigte er sich.
»Au! Das tut weh! Dann kann ich dir auch nicht helfen.«, gab es die Igelfrau auf.

»Was machen wir denn da? Ich kann doch nicht immer mit einer Krone auf dem Rücken herumlaufen. Was sollen denn die anderen Igel von mir denken?«, jammerte der Igel.

Beide grübelten eine Weile angestrengt über diese Frage nach. Da hatte die Igelfrau einen Einfall.

»Du musst nur einfach den Besitzer der Krone finden. Sicherlich gehört sie der Prinzessin. Sie kann dir die Krone leicht von oben abheben.«

Das war eine gute Idee und so war es beschlossen. Der Igel begab sich auf den Weg zum Schloss, um die Prinzessin zu suchen.

Glücklicherweise kam gerade zur selben Zeit die Prinzessin Dani aus dem Schloss, um ihre Krone zu suchen. Die Geschichte hätte an dieser Stelle schon vorbei sein können. Aber leider sprintete als Erster der Hund der Prinzessin übermütig aus dem Schlosstor heraus, weil er glaubte, sie würde wieder mit ihm spielen. Als der Igel den laut bellenden Hund auf sich zu laufen sah, flüchtete er erschrocken unter den nächsten Busch und rollte sich zusammen. Erst als er die Prinzessin sagen hörte: »Pinker, bleib bei mir, du musst mir helfen, meine Krone zu finden.«, begriff der Igel, dass dies nicht die Zeit für schüchternes Zusammenrollen war. Er musste jetzt tapfer sein und der Prinzessin ihre Krone zurückbringen.

Vorsichtig steckte er seine Nase aus seinem Stachelpanzer und wagte sich unter dem Busch hervor. Doch da war die Prinzessin bereits weiter gelaufen. In der Ferne, den Parkweg hinunter, konnte der Igel sie noch sehen und neben ihr der Hund. Dieser Hund war sehr störend.

»Und?«, hörte er seine Frau hinter sich fragen, »Hast du die Prinzessin schon gefunden?«

»Hm ... ja ... schon.«, antwortete er zögerlich, »Aber sie hat immer so einen lauten Hund bei sich.«, erklärte er, »Wie soll ich mich ihr nähern, ohne von dem Hund angebellt zu werden, wenn nicht noch Schlimmeres?«
Das sah seine Frau ein. Das war ein sehr schweres Problem.

»Wir müssten ihn irgendwie ablenken.«, überlegte sie.

»Ja genau!«, das brachte den Igel auf eine Idee, »Dein Bruder kann doch viele Sprachen. Könnte er nicht miauen wie eine Katze und damit den Hund weg locken?«

»Hm?!«, dachte seine Frau nach, »Er kann dich nicht besonders gut leiden und ich müsste ihn erst aufwecken. Das wird ihn ärgerlich machen.«

»Aber für seine Lieblingsschwester würde er doch alles tun, oder nicht?« Die Igelfrau sah ein, dass außergewöhnliche Situationen außergewöhnliche Maßnahmen erfordern und sie entschloss sich, ihren Bruder um Hilfe zu bitten. Sie vereinbarten, sich an der Stelle wieder zu treffen, wo dem Igel die Krone zugefallen war. Sicherlich würde die Prinzessin dorthin kommen, um ihre Krone zu suchen.

Währenddessen durchsuchte Prinzessin Dani alle Stellen im Schlosspark, an denen sie am Morgen gespielt hatte. Da sie den Verlust ihrer Krone nicht bemerkt hatte, konnte sie auch nicht wissen, wo sie sie verloren hatte.

Ihr Hund Pinker hielt alles für ein tolles Spiel und wühlte eifrig in der Erde herum, wo immer Prinzessin Dani stehen blieb. Aber dann schien ihn etwas abzulenken. Hatte da nicht eine Katze miaut?

Die Prinzessin bemerkte davon nichts. Sie hatte auch nicht ganz dasselbe Interesse an Katzen wie Pinker. Vielmehr wollte sie ihre Krone finden. Sie sah in allen Blumenrabatten und Sträuchern nach und kam immer näher zu dem Rosenbusch, unter dem der Igel darauf wartete, der Prinzessin ungestört ihre Krone zeigen zu können.

Die Geschichte hätte an dieser Stelle vorbei sein können. Aber der Bruder der Igelfrau miaute so überzeugend, dass er alle Aufmerksamkeit des Hundes auf sich lenkte. Laut bellend vor Aufregung rannte Pinker in Richtung des Katzenjammers. Das mochte die Prinzessin gar nicht leiden. »Pinker! Bleib hier!«, rief sie ihm nach und da er nicht auf sie hörte, lief sie dem Hund hinterher.

Enttäuscht sah ihr der Igel unter dem Rosenbusch nach. So hatte er sich das nicht gedacht.

Sein Schwager hatte sich das ebenfalls nicht so gedacht, dass er von einem Hund verfolgt werden würde, während er in Ruhe in seinem Bau hätte schlafen können, wenn er nicht auf seine Schwester gehört hätte. Er konnte sich zwar am Ende vor dem Hunde retten, aber zwischen ihm und dem Igel brach nach diesem Vorfall eine neue Eiszeit aus.

»Und?«, fragte die Igelfrau ihren Mann, »Hast du die Prinzessin getroffen?«

Der Igel ließ verzweifelt seine Barthaare hängen.

»Wie denn, wenn sie ihrem verrückten Hund hinterher läuft? Ich werde den Rest meines Lebens eine Krone auf meinem Rücken tragen. Dabei hätte ich sie beinahe für mich allein gehabt. Der Hund wühlte in der Erde und sie kam dem Rosenbusch immer näher.«

»Na bitte.«, antwortete seine Frau, »Genauso musst du es wieder machen. Du versteckst dich. Der Hund wühlt irgendwo in der Erde und bemerkt dich nicht Die Prinzessin kommt auf dein Versteck zu, du machst unauffällig »Psst!« und dann zeigst du ihr die Krone. Wir brauchen gar keine Katze dazu.«

Der Igel erkannte, dass seine Frau Recht hatte. Also beschlossen sie, einen neuen Versuch zu starten.

Unterdessen hatte Prinzessin Dani ihren Hund eingeholt.

»Pinker! Komm hierher!«, rief sie gebieterisch.

Da Pinker die Katze nicht mehr miauen hörte und auch keinen Katzengeruch in der Nase hatte, was ihm schon von Anfang an seltsam vorgekommen war, entschied er sich, auf seine Herrin zu hören und trottete enttäuscht zu der Prinzessin zurück.

»Du solltest mir doch helfen, meine Krone wiederzufinden.«, schimpfte Prinzessin Dani mit ihm.

Pinker zeigte Reue. Das war eine erprobte Methode, die Prinzessin wieder freundlich zu stimmen und es wirkte auch dieses Mal.

»Ach, wo können wir denn noch suchen?«, seufzte Prinzessin Dani.

»Ich weiß! Am Springbrunnen waren wir noch nicht.«, fiel ihr plötzlich ein.

Am Springbrunnen lief gerade der Igel vorbei, als sich Prinzessin Dani mit ihrem Hund näherte. Das war die Gelegenheit. Er versteckte sich in den Blumen, die um den Brunnen herumgepflanzt waren, und wartete auf einen hundefreien Moment mit der Prinzessin.

An dieser Stelle hätte die Geschichte zu Ende sein können. Der Igel versuchte, erst mit vorsichtigem und dann mit nachdrücklichem »Psst!«, auf sich aufmerksam zu machen. Doch das *Psst* wurde von dem Plätschern des Springbrunnens überdeckt. Außerdem suchte nicht Prinzessin Dani die Blumen am Springbrunnen ab, sondern dieser fürchterliche Hund schnupperte mit seiner grässlichen Schnauze zwischen den Blumen herum. Ängstlich rollte sich der Igel ein und gab das *Psst*-machen auf.

»Ach Pinker, komm aus den Blumen heraus!«, befahl die Prinzessin ihrem Hund erschöpft, »Ich fürchte, wir werden meine Krone nie finden.«

Ein Seufzer, der ganz tief aus ihrer Seele kam, machte sich Luft. Doch dann fiel ihr eine andere Möglichkeit ein, wo ihre Krone sein könnte.

»Mensch, Pinker, das wäre doch ein Witz, wenn ich meine Krone heute gar nicht aufgesetzt hätte. Dann könnte ich sie gar nicht im Park verloren haben.«, schlussfolgerte sie, »Hast du gesehen, ob ich sie heute aufgesetzt habe, Pinker?«

Der Hund machte ein blödes Gesicht. Das war ein geistiger Anspruch, für den sein einfaches Gehirn nicht geschaffen war.

»Komm Pinker, wir sehen in meinen Zimmern nach.« und während die Prinzessin in das Schloss zurückeilte, traute sich der Igel langsam wieder, seinen Kopf aus den Blumen herauszustecken.

»Psst.«, machte er kraftlos.

Ach wenn er doch endlich diese Krone loswerden würde. Jetzt würde er der Prinzessin ins Schloss folgen müssen. Dem Igel krampfte sich bei dem Gedanken der Magen zusammen. Im Schloss würde es keine Blumen oder Sträucher geben, in denen er sich vor dem Hund verstecken konnte. Aber er wenn nicht den Rest seiner Tage gekrönt herumlaufen wollte, musste er all seinen Mut zusammen nehmen und tun, was getan werden musste.

Also trippelte er Prinzessin Dani und ihren Hund hinterher und folg-

te ihr vorsichtig ins Schloss, immer Ausschau haltend nach einem guten Versteck. Einige Male musste er vor einem Diener oder einem Hausmädchen in Deckung gehen hinter einer Ritterrüstung oder einem Blumenkübel. Doch er schaffte es, unentdeckt in die Räume der Prinzessin zu gelangen.

Dort wurde die Prinzessin bereits von ihrer Gouvernante, einer Erzieherin für kleine Prinzen und Prinzessinnen, erwartet.

»Fräulein Müller, gut dass sie da sind.«, freute sich Prinzessin Dani, die dabei ganz übersah, dass ihre Gouvernante sehr böse auf sie war, weil sie heute ihren Unterricht verpasst hatte.

»Können Sie sich erinnern, ob ich heute Morgen meine Krone aufgesetzt habe?«

»Aber sicher doch, eure Hoheit!«, antwortete Fräulein Müller empört, »Ich würde eure Hoheit doch nie ohne Krone aus dem Ankleidezimmer gehen lassen.«

»Hm,«, zog Prinzessin Dani enttäuscht einen Flunsch, »Dann weiß ich auch nicht weiter.«

Da schrie mit einem Mal Fräulein Müller erschrocken auf.

»Ah! Ein Igel!«

Nun aber hätte die Geschichte wirklich zu Ende sein können. Doch als Prinzessin Dani begeistert den Igel betrachtete und vorsichtig über sein Stachelfell strich, war keine Krone mehr da. Der Igel wartete jeden Moment darauf, dass die Prinzessin vor Freude aufspringen und sagen würde: »Juche, da ist ja meine Krone!« Aber nichts dergleichen geschah. Verwundert versuchte er einen Blick auf seinen Rücken zu erhaschen, doch ohne Erfolg. Da war auch nichts Schweres mehr, das auf seinem Rücken herumwackelte.

Nun hätte er ja froh sein können, dass er die Krone los war. Aber trotzdem beschäftigte ihn die Frage, wo sie abgeblieben war. Jetzt war er so lange mit der Krone auf seinem Rücken herumgelaufen, das ihn ihr Schicksal nicht gleichgültig ließ.

»Ich bitte euch, Hoheit, bringt den Igel wieder hinaus, wo er hingehört

und sucht dann weiter eure Krone.«, forderte Fräulein Müller Prinzessin Dani entschieden auf.

Sie mochte keine Tiere im Schloss. Es war schon schlimm genug, dass dieser Hund zum Gefolge der Prinzessin gehörte. Der interessierte sich ebenfalls brennend für den Igel und Fräulein Müller hatte alle Hände voll zu tun, ihn zurückzuhalten. Schon allein deshalb hatte sie ein großes Interesse daran, den Igel wieder an die Luft zu setzen.

»Ach kann ich den Igel nicht behalten?«, maulte Prinzessin Dani, »Er ist doch so süß.«

Aber Fräulein Müller blieb eisern und schüttelte den Kopf. Also holte Prinzessin Dani eine hübsche Schachtel und legte den Igel vorsichtig hinein, um ihn draußen im Park freizulassen. Den Hund behielt Fräulein Müller gleich bei sich, damit die Prinzessin nicht wieder abgelenkt werden würde.

Auf der großen Schlosstreppe traf Prinzessin Dani den König, ihren Vater, wieder.

»Mein Kind, was hast du denn da? Ich hoffe deine Krone.«, fragte er sie mahnend

Prinzessin Dani wurde ganz flau im Magen. Was würde ihr Vater nur sagen, wenn sie die Krone nicht wieder finden könnte? Betreten sah sie auf den Igel in ihrer Schachtel und stotterte:

»Nein, Vater, ich habe die Krone noch nicht gefunden.«

Der König hob enttäuscht die Augenbrauen.

»Das ist aber sehr unerfreulich.«

»Ehem!«, räusperte sich in dem Moment ein Diener.

Der König drehte sich erhaben zu ihm um.

»Was ist Josef?«, erkundigte er sich.

»Majestät, ich glaube ich habe etwas gefunden, das für eure Majestät von Interesse ist. Es lag bei der Rüstung von Wilhelm dem Großen.« und Josef hielt dem König auf einem silbernen Tablett die goldene Krone der Prinzessin entgegen.

»Meine Krone! Ja wie kam die denn dorthin?«, jubelte Prinzessin Dani.

Das Gesicht beider Majestäten hellte sich deutlich auf vor Freude. Auch der Igel lugte über den Rand des Kartons. Er wollte doch einmal sehen, was er die ganze Zeit auf seinem Rücken getragen hatte.

Prinzessin Dani stellte den Karton mit dem Igel auf dem Boden ab und nahm erleichtert ihre Krone von Josefs Tablett. Sie setzte sich die Krone wieder auf den Kopf und wiegte ihn hin und her. Jetzt fühlte sie sich wieder wohl. Genauso hatte sich ihr Kopf anzufühlen, mit einem Prinzessinnenkrönchen darauf.

»Du musst in Zukunft einfach besser darauf aufpassen!«, ermahnte sie der König.

Der Igel hatte das Gefühl, seine Mission sei nun erfüllt und kletterte aus der Schachtel. Er wollte so schnell wie möglich aus dem Schloss, bevor ihm noch irgendetwas auf den Rücken fallen würde.

Draußen wartete schon seine Frau und fragte:

»Und?«

Aber der Igel musste nichts weiter erklären. Die Krone befand sich nicht mehr auf seinem Rücken und er war wieder er selbst.

Glücklich eilten beide zurück zu ihrem Bau in Sicherheit. Der Igel versprach, nie wieder woanders ein Schläfchen zu halten als dort. Im Schlosspark war es einfach zu gefährlich.

Und damit war die Geschichte nun endgültig zu Ende.